

WETTERKARTE

DES METEOROLOGISCHEN DIENSTES DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK
HERAUSGEGEBEN VON DER HAUPTWETTERDIENSTSTELLE POTSDAM
VERLAGSORT POTSDAM POSTVERSANDORT BERLIN

Anschrift (2) Potsdam, Telegraphenberg · Fernruf: Potsdam 5888/6162, Berlin 55 4670 · Bankkonto, Deutsche Notenbank Potsdam Nr. 1105336
Erscheint täglich, Postbezug monatlich DM 4,— (einschl. Zustellgebühr) · Nachdruck, auch auszugsweise, ohne Genehmigung nicht gestattet
Bei unregelmäßiger Lieferung sind Beschwerden **nur** an das Zustellpostamt zu richten

Jahrgang: 5

18. Juli 1951

Nummer: 199

Vorläufiger agrarmeteorologischer Bericht Juni 1951 (Fortsetzung)

Kartoffelkäfer wurden in der ersten Monatshälfte nunmehr auch auf den schweren Böden Mecklenburgs angetroffen. In den übrigen Ländern nahm die Anzahl der Fundstellen allerorts zu. Mitte Juni wurden vor allem im Süden der DDR die ersten Eigelege und in der letzten Dekade Larven gefunden. Begünstigt durch die feuchte Witterung wurde an den Frühsorten vereinzelt Krautfäule festgestellt.

Für die Heuernte war die niederschlagsreiche Juni-Witterung recht ungünstig. Die Wiesen konnten in der ersten Dekade in Mitteldeutschland, am Unterlauf der Havel, im oberen Elbtal und im Spreewald nur stellenweise geschnitten und das Heu vor dem Beginn der Regenperiode noch eingebracht werden. Die Trocknung der später gemähten Wiesengräser wurde durch die zahlreichen Niederschläge immer wieder unterbrochen, so dass am Monatsende noch grössere Mengen Heu auf den Plänen lagerten.

Während der warmen Tage um die Monatsmitte wurden die Süsskirschen im Elbtal zwischen Dresden bis unterhalb Torgau, an der Saale zwischen Bad Kösen und Bernburg, in der Leipziger Tieflandsbucht, am nördlichen und östlichen Harzvorland, vereinzelt in der Magdeburger Börde und Altmark, um Werder/Havel und im Werratal pflückreif. In den übrigen Flachländern und an den Hängen der Mittelgebirge (500 m) konnten die Süsskirschen erst im Verlauf der 2. ebenfalls kurzen Wärmeperiode geerntet werden.

Mitte des Monats reiften die Erdbeeren in den Ebenen heran. Nur in Mecklenburg begann die Ernte besonders auf Moorböden und im Küstengebiet ebenso wie im Bergland erst im letzten Junidrittel.

Johannisbeeren und Himbeeren wurden nur in wärmebegünstigten Lagen Mitteldeutschlands in den letzten Tagen des Juni noch reif.

Abschliessend kann gesagt werden, dass die Juniwitterung für das Wachstum der Kulturpflanzen recht günstig war. Die in den Vormonaten entstandenen Verzögerungen konnten allerdings nicht ganz aufgeholt werden. Die aufgetretenen Unwetter beschränkten sich auf kleinere Gebiete und verursachten nur örtlich Totalschäden.

Es ist jedoch verbreitet mit Ernteerschwerung durch lagerndes Getreide zu rechnen.

(Karte folgt)